

sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann!“ Da that es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror; da gab es ihm feins; und weiter, da bat noch eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemblein; und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da siehst dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben,“ und zog das Hemd ab und gab es auch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte blanke Thaler; und ob es gleich sein Hemdchen weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Thaler hinein und war reich für sein Lebtag.

### 129. Abendgebet.

Wilhelm Hey. Noch fünfzig Fabeln für Kinder. Gotha. O. J. Andreas Perthes.

1. Lieber Gott, wenn Unrecht heut  
hat dein Kind gethan,  
siehe nun, wie sehr mich's reut;  
nimm mich gnädig an!
2. Recht von Herzen bitt' ich dich:  
meine Schuld vergieb,  
selbst zum Guten stärke mich  
und behalt mich lieb!

### 130. Gott der Herr.

Wilhelm Hey. Noch fünfzig Fabeln für Kinder. Gotha. O. J. Andreas Perthes.

1. Weißt du, wie viel Sterne stehen  
an dem blauen Himmelszelt?  
Weißt du, wie viel Wolken gehen  
weithin über alle Welt?  
Gott der Herr hat sie gezählet,  
daß ihm auch nicht eines fehlet  
an der ganzen großen Zahl.
2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen  
in der hellen Sonnenglut,  
wie viel Fischlein auch sich kühlen  
in der hellen Wasserflut?  
Gott der Herr rief sie mit Namen,  
daß sie all ins Leben kamen,  
daß sie nun so fröhlich sind.